

mußten. Heute würden diese alten Steine unter Denkmalschutz stehen und an der Kirchenmauer aufgestellt sein — und unsere heimatliche Geschichte wäre um manches reicher!

Das Jahr 1816 leitete das härteste Hungerjahr ein, das unsere heimatliche Geschichte verzeichnet — abgesehen von jenen während des Dreißigjährigen Krieges, die Menschenwerk waren. Bis in den Juni 1816 hatte es geschneit, und schon im frühen Herbst trat wieder Frost und Schneefall ein; das Brot aus dem geernteten Getreide war fast ungenießbar. Schon gegen das Jahresende setzte daher eine große Teuerung ein, so daß die Regierung Lebensmittelpreise festsetzte, die Ausfuhr von Kartoffeln wurde ganz verboten. Aber im Frühjahr 1817 stieg die Not aufs höchste, und es war ein Glück, daß der Zehnte noch nicht aufgehoben war und die herrschaftlichen Fruchtspeicher noch Vorräte enthielten, die verteilt wurden. Nach einem schlechten Frühjahr aber gab es einen schönen Sommer, so daß die Ernte gut war. Die Gedenkmünzen, die die Regierung im Hungerjahr 1817 schlagen ließ, sollten an jenes denkwürdige Jahr erinnern. Auch mein Urgroßvater Johann Jakob Spielmann hat jenes Jahr in seinem Tagebuch erwähnt.

Im Jahr 1821 wurde das heutige Pfarrhaus erbaut.

Die Jahre 1845 und 1846 waren wieder schwere Mißjahre, und die damit wieder einsetzende Hungersnot hat wesentlich zu den Unzufriedenheiten beigetragen, welche die Volkserhebungen von 1848 und 1849 auslösten. Diese häufigen Notjahre haben aber auch die starke Auswanderungsbewegung ausgelöst: In den Jahren 1830 bis 1850 wanderten 129 Personen aus, 1852 waren es 63, 1854 gar 92, 1855 11 Familien mit zusammen 69 Erwachsenen und Kindern. Diese 69 reisten auf Kosten der Gemeinde nach Amerika, d. h. sie wurden, da es sich um durchweg arme Leute mit zahlreichen Kindern handelte, einfach abgeschoben. Die Gemeinde nahm zu diesem Zweck ein Kapital von 5000 fl. auf, die Reise ging von Achern bis Mannheim mit der Bahn, von da bis Antwerpen auf einem Rheinschiff, wo sie von dem Schiffsbefrachter Strecker & Stöck zur Überfahrt übernommen wurden. Die Überfahrtkosten betragen für Personen über zwölf Jahre 65 fl., für Kinder bis zwölf Jahre 46 fl. Die Schiffsleitung stellte während der Überfahrt nur den Platz zum Kochen im Zwischendeck; Wasser, Holz und Licht, alle übrige Verpflegung mußten die Auswanderer mitbringen. Merkwürdigerweise setzte nach dem siegreichen Krieg von 1870/71 eine neue Auswanderungswelle ein, die bis gegen 1890 andauerte.

Im Jahr 1855 betrug die Einwohnerzahl 803, darunter 138 schul-